

Botschaft 127

Delhi, 4. Dezember 2007

Über das Wirken der Intelligenz (*Chaitanya*) und die Aktivität der Vorstellung (*Chitta Vritti*)

Bei einer Aktivität, welche durch die Vorstellung angetrieben ist, gibt es einen Zeitabstand zwischen Handelndem und Handlung, zwischen Vorstellung und Durchführung. Die Aktivität findet entsprechend einem vorgefassten Modell statt. Aktivität gehört der äußeren Welt an, in der das trennende psychologische „Ich“ damit beschäftigt ist, etwas zu erwerben. Es ist die Welt, in der man herausgeht, um etwas zu bekommen und zu ergreifen. Daher ist ein zeitlicher Abstand eine Notwendigkeit in dieser nach außen gerichteten Dimension des Lebens, was eben Motiv und Richtung beinhaltet. Hier geht das Suchen einher mit der Trennung zwischen Sucher und Gesuchtem.

Im Wirken der Intelligenz findet eine tiefgehende Erkenntnis von Moment zu Moment statt und es schaltet sich keine Zeit zwischen den Wahrnehmenden und die Durchführung ein. Da ist Sehen unmittelbares Tun. In der inneren Welt ist die Einsicht in die fiktive Fragmentierung namens „Ich“ und diese aufzuheben wirklich wichtig. Aufgeben und Leerwerden und dadurch dem trennenden „Ich“ ein Ende zu setzen, ist das Phänomen in der nach innen gerichteten Dimension. Zeit ist völlig überflüssig, um das „Ich“ fallen zu lassen. Die Beendung des virtuellen Bildes namens „Ich“ ist das Entstehen von Intelligenz, die real ist. Wenn sich die Zeit unter dem Deckmantel einer Vorstellung und einer Methode des Loslassens einschleicht, dann würde sich das „Ich“ immer noch behaupten und aufrechterhalten, indem es das Erwachen und Wirken der Intelligenz blockiert.

Das Verstehen des „Ich“ ist die Auflösung des „Ich“ und die Entfaltung der Intelligenz. Das ist eine zeitlose Quelle. Diese Freiheit von der Zeit ist die größte Erleuchtung.

JAI WIRKEN DER INTELLIGENZ